

## VERSCHIEDENES

**Boros, Ladislaus:** *Im Menschen Gott begegnen.* Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz 1967. 164 S., DM 9,80.

Wir sprechen viel von den Schwierigkeiten des modernen Menschen, Gott zu erkennen. Was uns nützt, sind Einweisungen in die Erfahrung Gottes heute. B. führt sie in der Form von Meditationen über die Grundtugenden des Menschen vor; denn „indem du den Weg zum Bruder findest, wirst du zu einem echten Menschen und gelangst zugleich zu Gott“ (11). Jedem, der gerufen ist, andere auf den Weg zu Gott zu weisen, also auch den Missionaren, ist dieses Buch für das eigene geistliche Leben wie für die praktische Verkündigung sehr zu empfehlen.

z. Z. Münster

H. Waldenfels SJ

**Engelmann, Henri:** *Ich kann nicht mehr glauben.* Übersetzung und Bearbeitung von Dr. August Berz. Rex-Verlag/Luzern-München 1965; 132 S., DM 6,80.

Die Bemühungen des Verfassers gehen dahin, den Schülern und Schülerinnen der höheren Klassen Überlegungen zu liefern über die wichtigen Probleme, die sich an ihren heranreifenden Glauben und ihren sich fragenden und festigenden moralischen Sinn stellen.

Vf. bringt seine Ausführungen ohne großangelegten wissenschaftlichen Aufwand. Er erörtert die Fragen, die sich auf den Glauben und seinen Wahrheitsgehalt beziehen: Gott, das Problem des Bösen und der Freiheit, Jesus Christus, die Kirche, Maria. Er behandelt auf lebendige Weise Themen wie Sakramente, Gebet, Sünde, Liebe.

Das Buch ist dazu geeignet, jungen Menschen zu helfen, den Sinn ihres Lebens zu finden in der aufrichtigen und persönlichen Begegnung mit dem lebendigen Christus und dem persönlichen Gott.

Münster

A.-Th. Khoury

*Études sur les instituts séculiers.* Tome III. Textes choisis et présentés par Jean Beyer, S. J. (Collection «Textes et Études théologiques») Desclée de Brouwer/Bruges 1966; 274 p., FB 225,—.

Plutôt que de fonder une revue consacrée aux instituts séculiers, le R. P. Beyer, qui s'est spécialisé dans ce domaine, a préféré réunir en une série de volumes les études parues dans différentes revues sur ce sujet. Il y ajoute d'ailleurs des articles inédits. Le volume qui vient de paraître, est le troisième de la collection. Comme on le voit, il s'agit d'un instrument de travail précieux pour tous ceux qui s'intéressent à la place et à l'avenir des instituts séculiers dans l'Église. La plupart des études réunies dans ce volume sont précisément consacrées à la recherche du caractère propre de l'apostolat des instituts séculiers. On remarquera aussi les articles consacrés aux instituts séculiers pour prêtres. Quel est le sens de cette consécration à Dieu ajoutée à la vie séculière, laïque ou sacerdotale, qui n'engage pourtant pas dans l'état religieux?

Recife (Brésil)

J. Comblin

**Franzen, August:** *Kleine Kirchengeschichte* (Herder-Bücherei 237/238) Freiburg 1965, 399 S., DM 4,95.

Eine Kirchengeschichte als Taschenbuchausgabe zu schreiben, ist sicherlich in mehrfacher Hinsicht ein Wagnis (1). Mit der *Kleinen Kirchengeschichte* des Frei-

burger Ordinarius FRANZEN kann man dieses Wagnis als im großen und ganzen gelungen ansprechen. Auf rund 400 Seiten bietet uns der Verfasser in gut lesbarer Form einen Überblick über die Geschichte der katholischen Kirche von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, wobei auch die „heißen Eisen“ nicht umgangen werden. Daß der Verfasser sich bemüht hat, die aktuellen Fragen jeweils nach dem neuesten wissenschaftlichen Stand herauszuarbeiten, verdient besondere Anerkennung. Wenn im folgenden einige Ausstellungen gemacht werden, sollen diese den Wert des Buches in keiner Weise mindern, sondern nur als Wünsche und Anregungen für eine spätere Neuausgabe dienen.

Da diese Kirchengeschichte wohl nicht in erster Linie für Theologen und des Lateinischen kundige Leser gedacht ist, hätte eine Reihe von Ausdrücken erklärt werden müssen: „inkarnatorisches Prinzip der Kirche“ (46); „Apophtegmen“ (103); „ratione peccati“, „caput christianitatis“, „arbitrator mundi“ (alle S. 214); „causae maiores“ (216); „pari pietatis affectu“ (302); „Kudumi“ (323).

Der Begriff „Rechtsstaat“ hat für uns heute einen solch eng begrenzten Inhalt, daß man ihn wohl nicht auf den römischen Staat anwenden darf. Fast ironisch klingt es, wenn gerade das Kapitel über die Christenverfolgungen im römischen Reiche mit dem apodiktischen Satz beginnt: „Der römische Staat war ein Rechtsstaat“ (53). — Mißverständlich ist die Behauptung, die Übungsbücher und Grammatiken des Erasmus hätten dazu beigetragen, „das Latein zur Gelehrtensprache zu machen“ (250). Latein war schon im ganzen Mittelalter die Gelehrtensprache. — Wenn von Papst Paul III. gesagt wird, er sei „für sein hohes geistliches Amt ganz und gar nicht geeignet“ gewesen, und dann anschließend eine ganze Reihe bedeutender Leistungen dieses Papstes aufgezählt werden (299), so ist das Urteil doch wohl zu scharf.

Auch Taschenbücher sollten möglichst frei von Druckfehlern sein. Hier gäbe es noch einige auszumerken: S. 77 „homousois“ statt „homousios“; S. 98 „Dreikapitalstreit“ st. „Dreikapitelstreit“; S. 100 „hätte“ st. „hätten“; S. 105 „Tour“ st. „Tours“; S. 110 „was“ st. „war“; S. 248 „der“ st. „des“; S. 118 „Romantik“ st. „Romanik“; S. 312 „Caraffa“ st. „Carafa“; S. 320 „Südosteuropa“ st. „Südwesteuropa“; S. 353 „ersthaft“ st. „ernsthaft“; S. 381 „es“ st. „er“. Störend wirken auch die Doppelformen: Chalcedon (85) und Chalkedon (110); Vandalen (93) u. Wandalen (110); Alamannen (126) u. Alamannien (132). Mit den Substantiven auf -ung sollte man vorsichtig sein, sonst ergeben sich so unschöne Wörter wie „Bestreitung“ (11), „Bannung“ (182), „Beauftragung“ (206). Das Register ist lückenhaft. Es fehlen Notger (Notker), Ulrich von Augsburg, Brigitte von Schweden, Bessarion, Maimonides, Torquemada, Capranica, Capistrano, Leibniz, de Maistre, von Ketteler, Bea u. a.

Der Missionswissenschaftler wird es bedauern, daß diese Kirchengeschichte für die Missionsgeschichte seit 1622 („Propaganda“) nur zwölf Zeilen zur Verfügung hat (362), während der „Kirche im Dritten Reich“ acht Seiten gewidmet werden.

Hiltrup

Dr. Joseph Dephoff MSC

**Gaechter, Paul:** *Die literarische Kunst im Matthäus-Evangelium* (= Stuttgarter Bibelstudien, 7). Katholisches Bibelwerk/Stuttgart 1965; 82 S., DM 4,80.

Angeregt durch Hermann Cladder (der 1919 nachwies, daß das Mt-Ev einen künstlichen und zugleich kunstvollen Aufbau hat), schrieb P. GAECHTER seinen großen Kommentar über das Mt-Ev (Innsbruck 1964) nach ähnlichen